

Tübinger Kammermusikfreunde e. V.

Samstag, 5. April 2014, 20:00 Uhr

Sonntag, 6. April 2014, 20:00 Uhr

Tübingen, Im Rotbad 15

GESPRÄCHSKONZERT

Lerchen-Quartett

Kathrin Scheungraber – Violine

Lisa Klotz – Violine

Hanna Breuer – Viola

Sophie Scheungraber – Violoncello

Schostakowitsch Streichquartett Nr. 8 c-Moll

Moderation Erich Scheungraber

Wir laden Sie, Ihre Angehörigen und Bekannten herzlich ein
(Unkostenbeitrag: 10,00 €).

Aus Platzgründen bitten wir Sie, sich anzumelden.

Göntje & Michael Gregor

(Tel. 0 70 71 / 96 54 22)

goentje.gregor@t-online.de

PROGRAMM

Gesprächskonzert
Schostakowitsch Quartett Nr. 8 c-Moll

Werkeinführung mit Klangbeispielen und
anschließend das ganze Werk

Moderation Erich Scheungraber

Schostakowitsch Streichquartett Nr. 8
c-Moll op. 110 (1960)

1. Largo
2. Allegro molto
3. Allegretto
4. Largo
5. Largo



Anmerkungen zum Programm (Ingeborg Allihn, Kammermusikführer)

Das 8. Streichquartett verdankt seine Popularität nicht nur der als Kammer-sinfonie bekannten Streicherfassung von Rudolf Barshai, sondern auch seiner engagierten Gedenkwidmung »an die Opfer des Faschismus und des Krieges«, die gleichwohl Anlass zu Missverständnissen gibt. Im Juli 1960 arbeitete Schostakowitsch in Gohrisch bei Dresden an der Filmmusik zur deutsch-sowjetischen Koproduktion *Fünf Tage - fünf Nächte*. Unter dem Eindruck der Berichte über die Zerstörung Dresdens im Februar 1945 komponierte er in drei Tagen das c-Moll-Quartett, das nach seiner Uraufführung am 2. Oktober 1960 schnell zu einem der meistgespielten Streichquartette des 20. Jahrhunderts aufrückte. Tatsächlich jedoch war das Werk nicht nur »vom Gedenken an die Menschen getragen [...], die unter faschistischer Herrschaft und dem Schrecken des Krieges« litten (Vorwort zur Taschenpartitur, Sikorski, Hamburg 1961, S. 115), sondern vielmehr als persönliches Requiem gedacht. »Ich dachte daran, dass nach meinem Tod wohl niemand ein Werk zu meinem Gedächtnis komponieren wird«, schrieb Schostakowitsch an den befreundeten Regisseur Isaak Glikman. »Daher beschloss ich, ein solches Werk selbst zu komponieren.« (K. Meyer) Als klingende Devise prägt Schostakowitschs Tonmonogramm DEsCH (= D. Sch.), das schon in der 10. Sinfonie auftaucht, den Beginn und Schluss des fünfsätzigen Werks, das erstmals mehr langsame als schnelle Sätze enthält. Hinzu kommen zahlreiche Zitate und Anklänge aus früheren Werken, darunter der Beginn der 1. Sinfonie im Kopfsatz, das »jüdische Thema« aus dem 2. Klavier-Trio op. 67 im **Allegro molto** oder der Beginn des 1. Violoncello-Konzerts im Allegretto. Doch erst der 4. Satz (**Largo**) bringt konzentriert Autobiographisches: Nach den hämmernden Eingangsschlägen aus der Trauermusik von Richard Wagners *Götterdämmerung* erscheint fortissimo und espressivo das Revolutionslied *Im Kerker zu Tode gemartert*, später die Arie *Serjoscha, mein Liebster* aus dem letzten Akt der *Lady Macbeth*. Nie hat Schostakowitsch seine eigene Person semantisch eindeutiger ins Spiel gebracht.

Erich Scheungraber hat nach seinem Musik- und Musikwissenschaftsstudium in seiner Heimatstadt München ein Violin- und Violastudium am Mozarteum in Salzburg angeschlossen. Er leitet die Freie Musikschule Weil im Schönbuch und ist Vorstandsmitglied der deutschen Sektion der ESTA.



LERCHENQUARTETT

Die vier jungen Musikerinnen des Lerchenquartetts spielen seit 2003 zusammen. Pate bei der Namensfindung stand Haydns Quartett op. 64/5, das seinen Beinamen dem jubelnden Aufschwung der 1. Violine verdankt.

Seit Oktober 2007 studiert das Lerchenquartett in der Kammermusikklasse des Vogler-Quartetts an der Musikhochschule in Stuttgart. Seit 2008 ist das Lerchenquartett regelmäßig in Konzerten des Oberstdorfer Musiksommers zu hören. Die Mitglieder des Lerchenquartetts sind Stipendiatinnen der von Anne-Sophie Mutter

gegründeten Rudolf-Eberle-Stiftung für hochbegabte junge Streicher.

Stipendien der Jeunesses Musicales, der Landesbank Baden-Württemberg und der Rudolf-Eberle-Stiftung ermöglichten Meisterkurse bei Mitgliedern des Vogler-, Mandelring-, Artemis-, Smetana-, Miro- und des Melos-Quartetts.

Das Lerchenquartett ist mehrfacher Bundespreisträger des Wettbewerbs „Jugend musiziert“ und wird von Stefan Fehlandt (Vogler-Quartett) und Gerhard Schulz und (Alban-Berg-Quartett) an der Musikhochschule Stuttgart betreut.

Vorschau:

17./18. Mai 2014
Mario De Secondi, Cello
Fedele Antonicelli, Klavier
im Hause Wörz

12./13. Juli 2014
TonTrio
im Hause Brückmann

20./21. September 2014
Giovanni Santini
Sara Caneva, Klavier
im Haus Brückmann

4./5. Oktober 2014
Christoph Ess, Horn
im Hause Wörz

9. November 2014
Ensemble In Paradiso
im Hause Gregor